

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 25 (1942)
Heft: 11

Artikel: Protestantische Glaubenshelden : durch die Presse ging am 20. August die folgende Notiz : die beiden Konfessionen
Autor: J.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-409296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARNOLD HEIM

Weltbild eines Naturforschers.

Mein Bekenntnis.

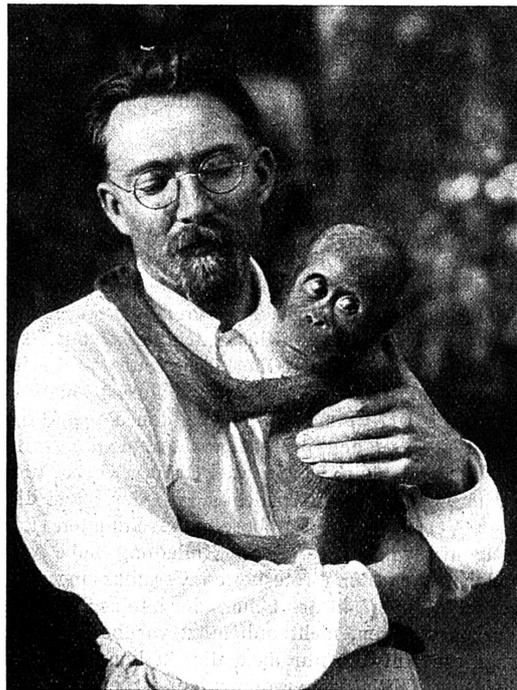
Mit 28 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln
und zahlreichen Textfiguren
380 Seiten Grossoktav

Der durch seine Forschungen und Werke weltbekannte Verfasser kehrte im Frühjahr 1940 von seiner dritten Reise um die Erde zurück, beglückt von den Erlebnissen in der erhabenen Natur, noch mehr aber erschüttert von der Entartung der zivilisierten Menschheit, die sich nicht nur im Kriege zeigt, sondern auch in der Bedrängnis der primitiven Eingeborenen und der über die ganze Erde verbreiteten Schändung der Natur durch die weisse Rasse. Sein neues Buch ist diesmal diktiert von der in ihm gereiften Erkenntnis, dass die Menschheit der Selbstvernichtung entgegen treibt, wenn sie sich nicht zu besinnen und von Grund auf umzustellen lernt. Eine Rückkehr zur dogmatischen Lehre der Kirche vermag uns von dem drohenden Unheil nicht zu befreien.

Wer sich im festen Glauben an ein himmlisches Leben nach dem Tode glücklich fühlt, der lege das Buch zur Seite. Jener Grosszahl denkender Menschen ist es zugehört, die an den überlieferten Glaubensbekenntnissen ehrlich zweifelt, daran keinen Halt mehr findet, und nach objektiver Wahrheit strebt, die nicht etwas Wünschbares zu beweisen, sondern die tatsächlichen Zusammenhänge zu ergründen sucht. Nur dieser Weg kann zu jener innerlichen Vertiefung und Klarheit führen, die, frei von Konfession und Dogma, den Wandlungen der Zukunft gerecht zu werden vermag.

Der Autor, der sich als unabhängiger Mensch frei ausdrücken kann, wie es in amtlicher Stellung nicht gewagt werden dürfte, begnügt sich nicht mit offener Kritik, sondern weist den Weg zur Gestaltung einer besseren Gemeinschaft. Weder eine Erlösung vom Leiden durch das Nirwana, noch der Gedanke an himmlische Belohnung sollen leitend sein, sondern das Streben nach lauterem Lebensglück unter Würdigung der Lebensrechte aller Geschöpfe unserer Erde.

Das auf naturwissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Buch setzt den gesunden Menschenverstand voraus. In leicht ver-



Der Verfasser mit Orang-Utan-Kind, Nordsumatra.

ständlicher Form vermittelt es eine Fülle von Wissen und Erfahrungen, von wertvollen Menschen- und Lebenskenntnissen. Die ersten Abschnitte bringen eine Uebersicht der neuesten Anschauungen vom Weltall und den Organismen. Sie leiten über zu den sozialen, ethischen und religiösen Problemen der Gegenwart und bieten dem Leser einen offenen und befreienden Blick in die Zukunft.

Für den Freidenker dürfte das demnächst im Verlag Hans Huber in Bern erscheinende Werk von Arnold Heim unstrittbar das schönste Buch des Jahres sein. Das prachtvolle Werk kann nicht warm genug empfohlen werden, es eignet sich auch zu Geschenkzwecken wie kaum ein anderes. (Preis in Ganzleinen Fr. 12.80.)

rs.

Protestantische Glaubenshelden.

Durch die Presse ging am 20. August die folgende Notiz:

Die beiden Konfessionen.

Schon seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, zu einem gewissen Ausgleich der beiden Kirchen zu gelangen. Es ist daher bemerkenswert, dass nun der Pfarrverein des Kantons Genf, wie E. P. D. meldet, zu einem Wettbewerb einer theologischen Preisarbeit einlädt. Das Thema der Arbeit lautet «Protestantismus und Katholizismus angesichts der religiösen Beunruhigung unserer Zeit».

(Berner Tagblatt vom 20. August.)

Es ist meines Wissens nicht das erste Mal, dass der Versuch gemacht wird, Protestantismus und Katholizismus zu fusionieren. Bezeichnend war jeweils, dass das Ansinnen von der Mehrheitspartei der Schweiz, also vom Protestantismus, ausging. Wir betonen «das Ansinnen», denn wer das Wesen des Katholizismus kennt, weiss, dass diese Konfession unänderlich festgelegt ist. Was je ein Lehrsatz (Dogma) aussprach, gilt für alle Zeiten. So z. B. die Unfehlbarkeit des Papstes, oder dass der Protestantismus eine Ausgeburt der Hölle sei, usw. Gewiss kann letzterer jederzeit in den Schoss der alleinseligmachenden Kirche zurückkehren, wenn er charakterlos genug ist, anzuerkennen, dass die Verfluchungen und Verwünschungen berechtigt waren. Sonst nicht!

Unter diesen Umständen ist das väterliche Herz stets bereit zu verzeihen und Milde walten zu lassen. Wir erinnern uns noch lebhaft an die Affäre von Graf Hoensbroech im Jahre 1909. Als H. aus der Kirche austrat, heiratete, und sein Buch «14 Jahre Jesuit» ausgab. Wie gross waren damals die Anstrengungen der katholischen Kirche und was versprach man H. nicht alles, wenn er zurückkehre! Aber H. war ein Mann, kein Krenn; er blieb bei seiner Ueberzeugung. Die Zeiten ändern zwar, aber Charakter und Prinzip sind keine Marktware, um die gefeilscht werden kann. Wenn einige schwächliche Theologen, denen der Mut zum Kampfe weniger als ein beschauliches Pöstchen liegt, «einen gewissen Ausgleich» suchen, so verraten sie eben Kapitulationsgelüste und verraten damit die Reformation, die immerhin eine Kulturtat war!

So hatte Pius IX. im Jahre 1868 in Vorbereitung des am 8. Dez. 1869 beginnenden vatikanischen Konzils, die orientalischen Schismatiker (Abtrünnige) aufgefordert, in den Schoss der alleinseligmachenden Kirche zurückzukehren. Hierauf, am 8. September 1868, erliess er erneut eine in ihrem Ton sehr versöhnliche Einladung an die orientalischen Bischöfe selbst, denn das Konzil sollte seine Pläne, die Unterordnung sämtlicher christlichen Kirchen (also der orient.-griech., der prot. und der röm.), sowie des Staates unter die Kurie krönen. Dass aber der Beginn des Konzils mit dem Fest der immaculata concepcio (der unbefleckten Empfängnis Maria) zusammenfallen

Ohne Mittel keine Macht!

Denket an den Pressefonds!

Einzahlungen erbeten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck-Konto VIII 26 074.

sollte, mag wohl für Pius und die römische Kirche, bzw. ihre Anhänger, bedeutungsvoll erschienen sein, nicht aber für die orientalische und protestantische Kirche, welche hierin und in der Art der Einladung eine neuerliche Anmassung des Papstes, sich zum Oberhirten der Christenheit aufzuwerfen, erkannten. So waren denn die Antworten des Patriarchen von Konstantinopel und des evangelischen Oberkirchenrates in Berlin und der Wormser Protestantenversammlung einhellig ablehnend.

Dem Bischof Dr. Cumming, der an den Papst die Frage gerichtet hatte, ob es den Protestanten auf dem bevorstehenden Konzil erlaubt sein werde, die Gründe ihrer Trennung von der römischen Kirche darzulegen, gab der Papst die Antwort: Eine Verteidigung der bereits verdamnten Irrtümer komme gar nicht in Frage. Seine Einladung habe vielmehr lediglich den Zweck, den Protestanten Veranlassung zu geben, die *schöne Gelegenheit*, in den Schoss der alleinseligmachenden Kirche zurückzukehren, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Dass diese Antwort nur dazu dienen konnte in England ein Lächeln des Mitleids hervorzurufen, ist einleuchtend. So wurde die päpstliche Einladung als Anmassung von der ganzen protestantischen Welt zurückgewiesen. (Aus «Das vatikanische Konzil».)

Und da sollte man sich heute, wenn die Anregung von der Gegenseite erfolgt, Illusionen hingeben? J. E.

Vermischtes.

In Audienz beim Papst.

Aus der Vatikanstadt wird der Schweizerischen Depeschagentur gemeldet, dass der Papst am 19. Sept. den General der Jesuiten, Pater Ledochowski, der von einer Reise nach Spanien und Frankreich zurückgekehrt ist, in Privataudienz empfing. Und jetzt? Kommt General Ledochowski in die Schweiz? Die Schweiz ist ihm ja nicht unbekannt, denn während des letzten Krieges hielt er sich in Zizers (Graubünden) auf. Heute kann er sich ruhig in Bern niederlassen.

Philipp Eppers Werke.

So lautet der Titel eines interessanten Artikels in «Freies Volk», Nr. 36, vom 18. September 1942, auf den wir unsere Leser gebührend aufmerksam machen. Wir freuen uns, dass man allmählich auch in andern Kreisen auf Bundesrat Epper und seine Kulturwahrung aufmerksam wird. Besorgen Sie sich diese Nummer beim nächsten Kiosk.

Literatur.

Urania-Bändchen.

Restbestand:	Vorrat
Schaxel, Vergesellschaftung	5
Lowitsch: Energie und Planwirtschaft	15
Schmidt: Mensch und Affe	80
Reichwein, Blitzlichter über Amerika	20
Alle ändern vergriffen. — Preis pro Bändchen 50 Rappen.	

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

- E. Brauchlin: «Göttlich-Kirchliches» und «Gott sprach zu sich selber». Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).
 E. Akert: «Moses oder Darwin», Erinnerungen an eine grosse Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50.)
 — Gottfried Kellers Weltanschauung, mit 4 Bildern des Dichters. Fr. 2.80. (Erste Auflage bereits vergriffen.)
 Skrbensky, Leo Heinrich, Dr.: Die Kirche segnet den Eidbruch. 80 Rp.
 — Franz Brentano als Religionsphilosoph. Fr. 1.50.

Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!

Deliefert wird gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V. S., Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Carmenstr. 53, Zürich 7. Telefon 42.102.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. — Adressen der Ortsgruppen-Präsidenten bei der Geschäftsstelle zu erfragen.

Zuschriften an die Redaktion: Transitfach 541, Bern.

Zuschriften wie Mitgliederanmeldungen, Abonnementsbestellungen, Adressänderungen, wie alles, was die Geschäftsstelle betrifft, an Geschäftsstelle und Literaturstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Postcheckkonto der Geschäftsstelle: VIII 26074.

Freiwillige Beiträge

Für die Bewegung:

Ernst Frey-Scherer, Waltwil	Fr. 5.—
Alex. Zaugg, Zürich 10	> 3.—
Karl Haller, Zürich 7	> 50.—
Aus einem Trauerhaus durch E. Br., Zürich > 50.—	

Mit besonderer Freude veröffentlicht die Geschäftsstelle die vorgenannten freiwilligen Spenden. Den Spendern unsern herzlichsten Dank. Einzahlungen erbitten wir an die Adresse: Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck-Konto VIII 26074.

Ortsgruppen.

BERN. Samstag, den 28. November, 20 Uhr, im Restaurant Kirchenfeld, I. Stock (Trambaltestelle Helvetiaplatz), Vortrag von Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin über: Josef Viktor Widmann, den freisinnigen Dichter. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen, Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

— Am 23. Oktober hielt uns als Gast Herr Gysin einen Lichtbildervortrag, der in Wort und Bild als unübertrefflich bezeichnet werden muss, und allen Anwesenden die nachhaltigsten und tiefsten Eindrücke vermittelte. Was da an farbigen Blumen- und Landschaftsaufnahmen in fast unerschöpflichem Reichtum gezeigt wurde, beweist, dass ein Künstler am Werk war, der seine Motive nicht bloss mit den Augen, sondern vor allem mit dem Herzen schaute und aus tiefster Seele erlebte. Seine Aufnahmen, insbesondere vom Silsersee, von der Berninagruppe, vom Matterhorn, oder gar die Farbenseinfonie eines Sonnenaufgangs rissen die leider wenig zahlreich anwesenden Gesinnungsfreunde zu ehrlicher und heller Begeisterung hin.

Die innige Naturverbundenheit des Herrn Gysin ging nicht bloss aus seinen formvollendeten Aufnahmen hervor, sondern auch aus der humorvoll-besinnlichen Art seines Vortrages, der so liebevoll auf all das einging, was im Bild zum Ausdruck gelangte. Er hat uns einen restlosen Genuss vermittelt; wir sind ihm zu Dank verpflichtet. J. St.

BIEL. Diskussionsabend: Dienstag, den 10. November 1942, 20 Uhr in unserm Lokal, Volkshaus Biel. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

ZÜRICH. Samstag, 7. November: Vortrag von Ernst Brauchlin über «Josef Viktor Widmann, den freigeistigen Dichter».

Samstag, 14. November: Freie Zusammenkunft.

Samstag, 21. November: Vorlesung von Marta Fickewirth und Ernst Brauchlin aus den Werken von Josef Viktor Widmann.

Samstag, 28. November: Freie Zusammenkunft.

Vortrag und Vorlesung beginnen um 20.15 Uhr. Ort: «Franziskaner». Wir empfehlen den Besuch der beiden Veranstaltungen unsern Gesinnungsfreunden u. weitem Interessenten aufs angelegentlichste. Der Vorstand.

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Techarnerstr. 14a.